

Kalmückenmädchen Bolgusch

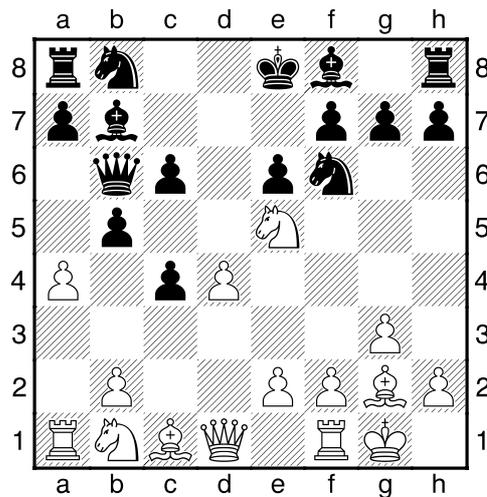
Während der Weltmeisterschaften zwischen Wladimir Kramnik und Wesselin Topalow in Elista saß ich nur vor dem Internet. Wieviel Spannung bot der Wettkampf! Wieviel Stoff zu denken und zu träumen geben Land und Leute von Kalmückien!

Auf den Bildern war oft der sympathische Berik Belgabajew, die „rechte Hand“ unseres FIDE-Präsidenten und Präsidenten Kalmückiens zu sehen. Ich erinnere mich noch gut: Vor zehn Jahren, bei den ersten in Elista gespielten Weltmeisterschaften zwischen Anatoli Karpow und Gata Kamski, war „die rechte Hand“ des Präsidenten noch ein gewisser Alexej Orlow.

Genau, Alexej Orlow, gleichen Namens mit dem Mörder des Zaren Peter III. im 18. Jahrhundert. Jener Alexej Orlow war die „rechte Hand“ von Katharina, die nach dessen Mord im Jahre 1762 zur Alleinherrschaft über Russland aufstieg. Und so schließt sich ein Kreis. Zarin Katharina holte deutsche Landsleute in die entlegenen, dünn besiedelten Gebiete an der unteren Wolga, und die „Herrnhuter Brüder“, Spezialisten für die christliche Missionierung kleiner, abseits lebender Völker, erhielten die Erlaubnis, unter den Kalmücken, die dort lebten zu arbeiten. Einige der Brüder zogen mit den Nomaden umher, andere behandelten Kranke auf ihrer Missionsstation in Sarepta. Entmutigt mussten sie nach langen Jahren erkennen, dass das Steppenvolk ganz und gar unempfänglich für die christliche Botschaft war. Erst nachdem es zu Anfang des 19. Jahrhunderts gelungen war, das Matthäus-Evangelium ins Kalmückische zu übersetzen, wurde die Mission erfolgreicher. Wohl nur, was in einem Buch stand, konnte die Kalmücken, dieses Volk von hoher Schriftkultur, überzeugen.

Allein Bolgusch, ein blindes Mädchen, das die Kalmücken den Missionaren überlassen hatten und in Sarepta aufwuchs, wurde zu Weihnachten 1780 getauft. War es nur eben die christliche Umgebung, die sie zur Christin werden ließ? Oder war es auch eine besondere, ihr von der Natur zum Ausgleich verliehene Fähigkeit des Gemüts? Die Herrnhuter legten jedenfalls großen Wert auf die persönliche Glaubensentscheidung.

Im Wettkampf von Elista entschied sich der neue Weltmeister in der 1., 3. und 10. Partie für Katalanisch und holte damit 2,5 Punkte. Die richtige Eröffnung am richtigen Ort, wie folgende schöne Vorgängerpartie von den 49. Russischen Meisterschaften zeigt. Alexander Khalifman – Jewgeni Schweschnikow, Elista 1996: **1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 c6 4.g3 Sf6 5.Lg2 dxc4 6.0–0 b5 7.a4 Lb7 8.Se5 Db6**



9.b3 cxb3 10.Dxb3 Sbd7 Auf 10.... Dxd4 wollte Khalifman **11.axb5** spielen, was zu analysieren lohnt, ebenso wie **11.Lb2 Db6 12.axb5. 11.Le3 c5 12.Sxd7 Sxd7 13.d5! bxa4 14.Dxa4 exd5 15.Sc3 d4** Weiß hat zwei Bauern geopfert und steht in einer Gabel, doch der nächste Zug war genau berechnet. **16.Sd5! Lxd5 17.Lxd5 Td8 18.Lf4 Df6 18.... Db4 19. Da2. 19.Db5 Ld6 20.Ta6 Tb8 21.Lb7! Lxf4 22.Txf6 gxf6 23.gxf4 f5 24.Dc6 Kd8 25.Dd5 Kc7 26.Lc6** und Schwarz gab auf.